

Düttmann, Prof. Dr. Gerhard

3. Juli 1890 Montabaur

1966 Essen

Chirurg, Wissenschaftler, Hochschullehrer

Karl Gerhard Otto Maria Düttmann kam als zweitältestes Kind des langjährigen Sanitätsrates, praktischen Arztes und Geburtshelfers in Montabaur, Dr. Otto Heinrich Friedrich Düttmann und seiner Ehefrau Pauline Charlotte geb. Baldus (gen. Paula) am 3. Juli 1890 in Montabaur zur Welt. Die Familie Düttmann lebte einige Jahrzehnte in Montabaur und hatte neben Gerhard noch einen zwei Jahre älteren Sohn (Erich Johannes Wilhelm Maria *17.02.1888) und zwei jüngere Töchter (Maria Josephine *26.03.1893 und Auguste Johanna Josephine Maria *16.05.1897). Die Familie verlegte nach 1922 ihren Lebensmittelpunkt nach Limburg a. d. Lahn.

Gerhard Düttmann (katholisch) besuchte die Schule in Montabaur und studierte anschließend Medizin an der „Justus-Liebig-Universität“ in Gießen und arbeitet dort nach dem Studium am Universitätsklinikum in Gießen als Arzt und später als Oberarzt für Chirurgie mit Spezialisierung auf dem Gebiet der urologischen Chirurgie. Am Ersten Weltkrieg nahm Gerhard Düttmann bereits in ärztlicher Funktion teil. Schon während seiner Zeit in Gießen verfasste er eine kaum überschaubare Anzahl von wissenschaftlichen Publikationen und Studien, die in medizinischen Kreisen größte Beachtung fanden.

Im Jahr 1922 habilitierte Gerhard Düttmann in Gießen. Dort war er Privatdozent, 1927 außerordentlicher Professor Oberarzt der Universitätsklinik. Ab 1932 war er Chefarzt des altherwürdigen Elisabeth-Krankenhauses in Essen an. Auch hier führte er sein vielbeachtetes wissenschaftliches Arbeiten unverändert weiter.

Prof. Dr. med. Gerhard Düttmann trat in der NS-Zeit der NSDAP, SA und dem NSD-Ärztebund bei und wurde bereits am 1. September 1939 zum Kriegsdienst eingezogen. Seine vielseitigen Kriegserfahrungen in den ersten Kriegsjahren als „Beratender Chirurg des Deutschen Heeres“ im Zweiten Weltkrieg nutzte er intensiv, das Sanitätswesen und vor allem die Kriegschirurgie auf den Kriegsschauplätzen zu verbessern.

Nach 1945 arbeitet Gerhard Düttmann wieder als Chefarzt bis ins hohe Alter am Elisabeth Krankenhaus in Essen. Durch seine vielseitigen wissenschaftlichen Arbeiten fand Gerhard Düttmann viele Jahre Aufnahme in „Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender“.

1966 verstarb er im Alter von 76 Jahren und hinterließ einen Sohn.

Werke:

Chirurgische Technik im Krieg, 1943 zahlreiche andere Veröffentlichungen (s. Quellen/Literatur)

Quellen/Literatur:

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender GK 7, 1950, S. 376; Renkhoff Nr. 847;

Festschrift Universität Gießen 1957, S. 458;

Winkenbach, Herbert: Familienbuch Elgendorf;

Jahresbericht über die gesamte Chirurgie und ihre Grenzgebiete 30.1924: Die Bedeutung des Insulins für den Chirurgen, S. 72, Die Reizvaccinetherapie der sogenannten Schweißdrüsenabszesse der Achselhöhle, S. 90, Über die Bekämpfung der Narkose-Gefahren, S. 146, Über ein neues Lokalanaestheticum Tutocain, S.156;

Behrendt, Dr. Karl Philipp: Die Kriegschirurgie von 1939 – 1945 aus der Sicht der beratenden Chirurgen des deutschen Heeres im 2. Weltkrieg“, Dissertation 2003.

Herbert Winkenbach